

Inhalt

Geleitwort von Prof. em. Dr. Peter Ulrich	7
Einleitung: Vom Versagen einer Wissenschaft	11
1) Vorsicht Lehrbuchökonomie!	17
Gefährliche Modellwelten: Mathematischer Irrsinn am Arbeitsmarkt	20
Das Wesentliche verkennen – die blinden Flecken der Lehrbuchökonomie	29
Es lebe der Fortschritt	34
2) Wirtschaftswissenschaft als Herrschaftsmythos	41
»Wir brauchen mehr Wachstum«	43
»Wir müssen für mehr Arbeit sorgen«	51
»Wir müssen die Schulden abbauen«	62
Fazit: Wirtschaftswissenschaft als Herrschaftsmythos	72
3) Und es interessiert doch: Das übergangene Zinsproblem	73
Ein unterschätztes Übel: Der Zins	78
4) Leitlinien für eine neue Wirtschaftswissenschaft	85
Der Grundsatz der unbedingten Wahrheitssuche	85
Der Grundsatz der klaren Sprache	88
Der Grundsatz der Bedeutsamkeit von Forschungsfragen	89

5) Ein alternativer wirtschaftspolitischer Ansatz: Die Regulierung von Sozialprodukt, Einkommensströmen und Bevölkerungszahl	91
Wie müsste eine Welt ohne Armut aussehen?	92
Wie müsste eine Welt ohne Umweltzerstörung aussehen?	93
Die wirtschaftspolitischen Implikationen aus der Kombination beider Ziele	94
Wo stehen wir heute?	99
Sechs Empfehlungen für eine Welt ohne Armut und Umweltzerstörung	106
Was ein multilateraler Regulierungsansatz leisten kann – und was nicht	109
6) Überlegungen zur ethischen Dimension wirtschaftspolitischer Regulierung	111
Politische Regulierung und individuelle Freiheit – ein Widerspruch?	111
Darf der Staat den Wohlhabenden ihr Geld wegnehmen? Zum Mythos vom hart erarbeiteten Reichtum	114
Die Frage der politischen Durchsetzbarkeit: Was hindert uns daran, die benötigte Regulierungspolitik einzuführen?	126
Ein Mutmacher: Warum weniger mehr sein kann	129
Noch ein Mutmacher: Vom menscheitshistorischen Nutzen utopischen Denkens	132
Literaturverzeichnis	135
Endnoten	143